
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 22/1 (1995)

DOI: 10.11588/fr.1995.1.59235

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

anregende Mittlerstellung zwischen der deutschen und der französischen Mediävistik. Ein Personen-, Orts- und Sachregister beschließt diesen Band, der die Aufsätze in reproduzierter Form, ohne neue Paginierung, bringt.

Werner RÖSENER, Göttingen

Marcel NORDON, *Histoire de l'hydraulique*. 1: *L'eau conquise. Les origines et le monde antique*, Paris, Milan, Barcelone, Bonn (Masson) 1991, XII-181 S., 45 Photos; 2: *L'eau démontrée. Du Moyen Age à nos jours*, ibid. 1992, 242 S.

Über das Verhältnis von Mensch und Wasser ist in den letzten Jahren viel veröffentlicht worden. Der zeitliche Horizont reicht von den frühen Induskulturen des 3. Jahrtausends vor Chr. bis zur Wasserversorgung unserer eigenen Zeit. Sehr vieles betrifft die Antike, so etwa die drei Bildbände der Frontinus-Gesellschaft zur Wasserversorgung der antiken Städte¹. Auch zum Mittelalter ist in derselben Reihe ein materialreicher Band erschienen². Schließlich hat der Braunschweiger Wasserbauhistoriker G. Garbrecht 1987 vor allem zur Neuzeit einen Sammelband über die Geschichte der hydraulischen Forschung beige-steuert³. Hydraulik umfaßt alle Flüssigkeiten, dem Wasser allein widmet sich die Hydrologie. Sie ist eigentlich auch im vorliegenden zweibändigen Werk von Marcel Nordon gemeint.

Der Autor ist Ingenieur, Absolvent der Ecole Polytechnique. Wer seinen Anhang zu Band 2 aufschlägt, findet eine Fülle mathematischer Symbole. Der Historiker, der die Physik vergessen hat, sollte sich dadurch nicht abschrecken lassen, denn der Haupttext ist durchaus anziehend geschrieben und kulturgeschichtlich höchst aufschlußreich. Zu den genannten deutschen Werken bietet er in vieler Hinsicht eine Ergänzung, denn weder handelt es sich ausschließlich um die Geschichte der Wissenschaft vom Wasser, noch allein um die des technischen Umgangs mit ihm. Die Wechselwirkung, der Dialog zwischen beiden, soll im Mittelpunkt stehen, und zugleich geht es um den »Nachklang« von Wissenschaft und Technik des Wassers im Leben von Städten und Völkern. Und darum geht es in der Tat: Von frühen Mythen und medizinisch-hygienischer Nutzung des Wassers führt der Weg in ständigem Wechsel zwischen Theorie und Praxis zu den Transport- und Verteilungssystemen, zum Fachbuch des Frontinus über die römischen Aquädukte, zur Wasserhebung, zu den Messungen, den Maschinen (Pumpen, Mühlen, Wasserorgel). Schließlich analysiert der erste Band erneut einen theoretischen Traktat, die Krönung der antiken, noch rein statischen Hydraulik: Archimedes über die Schwimmkörper.

In die Ausführungen über die Antike wird auch Byzanz mit einbezogen. Während die Praktiker das fließende Wasser seit langem beherrschen (*l'eau conquise*), behandelt die Theorie ausschließlich seine Statik. Der Durchbruch zur Strömungslehre und Hydrodynamik folgt erst im 17.-18. Jh. mit Entdeckungen von Stevin, Galilei, Pascal, Torricelli, Bernoulli und Euler. Die weitere Entwicklung bezeichnet Nordon als »terrifiants pépins de la réalité«. Man ist versucht, das Buch zu schließen, doch enthält gerade auch der zweite Band noch Wesentliches zur älteren Geschichte: die wichtige Stellung des Leonardo da Vinci als Mittler zwischen spätmittelalterlicher Ingenieurpraxis und frühneuzeitlicher Mechanik (Cardanus) und – noch weiter zurückführend – die Vermittlung der griechischen durch die arabische Wissenschaft des 9. bis 12. Jhs. Es ist erstaunlich, wie weit der Polytechniker unserer Zeit sich dabei in mittelalterliche Maschinenbücher aus Bagdad und Damaskus vertieft; lesenswert insbesondere die Geschichte der späten islamischen Wasseruhren. Auf die Araber und das

1 München-Wien 1983 und Mainz (Philipp von Zabern) 1987–88. Vgl. auch Dora P. CROUCH, *Water Management in Ancient Greek Cities*, New York-Oxford 1993.

2 *Die Wasserversorgung im Mittelalter*, Mainz 1991.

3 G. GARBRECHT, *Hydraulics and hydraulic research*, Rotterdam 1987.

westliche Mittelalter stößt man unvermutet schließlich noch im Abschnitt über Wasserhosen, Brandung und Meeresströmungen (Kap. 8). Hierzu werden auch die Gezeitenbewegungen des Meeres gerechnet, und gerade dazu entspannt sich im 13. Jh. – anschließend an Abu Masar (†887) und al Bitrogi (Ende 12. Jh.) – eine lebhafte Diskussion unter den westlichen, insbesondere Pariser Gelehrten.

Zur vielfältigen Beziehung von Mensch und Wasser hat Nordon einen detaillierten Gesamtüberblick geliefert. Er ergänzt, wie bereits betont, die vorliegende Literatur in sehr willkommener Weise. Den Einzelnachweisen ist freilich nicht unbeschränktes Vertrauen entgegenzubringen. So finden sich etwa die genauen Angaben zur Wasserversorgung von Konstantinopel weder in den angegebenen Kapiteln von A. H. M. Jones (*Decline of the Roman Empire*) noch bei Louis Bréhier (*La civilisation byzantine*).

Dietrich LOHRMANN, Aachen

Jean-Loup et Nicole LEMAÎTRE, *Guide des Archives communales d'Ussel*, Ussel (Archives comm./Diff. de Boccard) 1992, 105 S. (Mémoires et Documents sur le Bas-Limousin, publiés par le Musée du pays d'Ussel et les Archives communales d'Ussel).

Die im Rathaus von Ussel (Bas-Limousin) aufbewahrten ›Archives Communales‹ beherbergen einen reichhaltigen Bestand an Archivalien, der bis zum heutigen Tag noch wenig genutzt wurde. Nicole und Jean-Loup Lemaître, zwei ausgewiesene, langjährige Kenner der Geschichte des Limousin, erstellten auf der Basis eines im 19. Jh. angefertigten Repertoriums diesen Archivführer, der allerdings nur die Bestände bis 1790 (Serien AA bis II) berücksichtigt, von denen besonders die mittelalterlichen Archivalien und diejenigen aus dem 16. Jh. hervorhebenswert sind. Die jüngeren Archivmaterialien bis zur Zeitgeschichte (Serien A–S) wurden vor kurzer Zeit erstmals inventarisiert und klassifiziert, so daß ein gedruckter Führer für diese Epoche noch ein Desiderat ist.

In einem ersten Teil des ›Guide‹ (9–50) geben die Verf. nach praktischen Informationen zur Archivbenutzung und nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Archivs eine detaillierte Darstellung der seit dem 18. Jh. angefertigten Teilinventare und Repertorien.

Im folgenden stellen sie kurz die einzelnen Serien vor. Die kostbarsten Materialien, zu denen das ›Livre noir‹ gehört, sind in der Serie AA vertreten und umfassen den Zeitraum von 1264 bis 1627. In ihr finden sich die Ussel betreffenden ›Actes constitutifs et politiques‹. Die Serie BB enthält die kommunalen Verwaltungsakten, die Serie GG die Tauf-, Ehe- und Sterberegister, und sie ist daher von besonderem Interesse auch für Heimat- und Familienforscher.

Der Führer umfaßt mehrere Anhänge. Im ersten nennen die Verf. die wichtigste mit Quellenmaterial aus Ussel erstellte Forschungsliteratur, im zweiten werden die Bestände der ›Archives hospitalières‹ kurz vorgestellt, in einem dritten Teil wird ein Überblick über das wichtigste, außerhalb der ›Archives communales‹ aufbewahrte Quellenmaterial zur Geschichte Ussels gegeben; Aufbewahrungsorte sind u. a. Tulle, Limoges, Paris und der Vatikan.

In einem zweiten Teil des Archivführers (51–89) werden die Archivbestände der ›Collections du Musée du Pays d'Ussel‹ vorgestellt. Besonders erwähnenswert sind hier ein Stundenbuch aus dem 15. Jh. sowie ein sehr umfangreiches Pressearchiv, das die lokalen Bestände seit dem 19. Jahrhundert nahezu lückenlos enthält.

Der dritte Teil des ›Guide‹ (91–104) besteht aus einem Wiederabdruck eines Aufsatzes von René Fage zu ›Wolpmann et Rossignol. Introduction de l'imprimerie à Ussel‹, der erstmals 1896 veröffentlicht wurde und in dem die Entwicklung der ersten Druckerei in Ussel dargestellt wird.

Dieser Archivführer zu Ussel stellt ein sehr nützliches Instrument besonders auch für regionalgeschichtlich orientierte Forscher dar.

Raphaela AVERKORN, Hannover